© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zen Steiermark's ausdehnte, überhaupt keine Reisen ausser Landes mehr unternahm, sondern sich darauf beschränkte die Bannmeile von Graz, mit Inbegriff des reichhaltigen Schökel-Gebirges in seinen Lieblingsfächern auszubeuten.

Hieraus erhellt wohl zum Genüge, dass Grimmer auch die nach ihm benannte Clausilie nur in Steiermark entdeckt haben könne, und aus diesem Grunde wolle mir auch zum Schlusse ein Wort pro domo et amico gestattet sein, die Bitte nämlich, es möge in nachfolgenden neuen Auflagen von Mollusken-Katalogen und Verzeichnissen, bei Vaterlandsangabe dieser Art, Steiermark nicht nur nicht mit Stillschweigen übergangen, sondern gebührender Massen an erster Stelle genannt werden.

Graz, im November 1878.

Hel. foetens im Saalthal.

Einem Briefe des Herrn Dr. Richter in Saalfeld in Thüringen an den Herausgeber entnehmen wir folgende Notiz:

In der Voraussetzung, das Ihr Interesse für Hel. foetens var. Dufftii noch nicht erloschen ist, erlaube ich mir Sie zu benachrichtigen, dass ich zwar, wie Sie in dem Artikel des Herrn von Martens werden gesehen haben, an den bekannten Fundorten noch viele leere und ausgebleichte Gehäuse der Schnecke gefunden habe, aber nicht ermitteln konnte, ob die Schnecke neben dem Aster alpinus noch lebe oder wann sie ausgestorben sei. Aber wenigstens einen Anhaltspunkt für die Zeit, in der sie hier gelebt hat, habe ich entdeckt: Nämlich mitten in einer Lage von diluvialen Thierresten (Helix spelaea, Hyaena spelaea, Elephas primigenius, Bos priscus, Rhinoceros tichorhinus), die anscheinend älter sind, als die Rennthierzeit, findet sich auch unsere Schnecke, und zwar in einem Erhaltungszustand, dass sie ebenso wie Helix arbustorum, nemoralis, fruticum und strigella gleichzeitig

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mit den erstgenannten Thieren gelebt haben muss. Die Fundstelle ist in unserem benachbarten Rothen Berge, ungefähr drei Kilometer vom Obernitzer Felsen, wo bisher allein die Gehäuse gefunden worden waren, entfernt. Die Schnecke muss also mit den eigentlich einem wärmeren Klima als das heutige angehörigen Raubthieren zusammengelebt haben. Aber wie lange? In den Spalten des Obernitzer Felsens habe ich sie zusammen mit Hyalina cellaria, Buliminus tridens (der lebend hier nicht vorkommt) und Cionella acicula gefunden.

Saalfeld, 3. Decbr. 1878.

Kleinere Mittheilungen.

(Ein Kampf zwischen Octopus und Hummer) fand vor einiger Zeit im Aquarium in Neapel statt. Man brachte zu einem gewaltigen Hummer, einem recht alten, wehrhaften Burschen, dessen Scheeren einen Menschenfinger recht hübsch hätten abkneipen können, einen der grossen Octopus, welche man im Aquarium stets in voller Lebenskraft bewundern kann. Nur kurze Zeit beobachteten sich die beiden ebenbürtigen Gegner, der Hummer mit seinen Scheeren knackend, aber offenbar nicht in behaglichster Stimmung und bemüht, sich den Rücken zu decken, dann schritt der Octopus zum Angriff, und nach wenigen Secunden war der Hummer von seinen Armen umschlungen und man hörte vor dem Behälter deutlich, wie seine Schale unter dem Druck des Cephalopoden krachte, und nach einigen Stunden war von dem Krebs nur noch die leere Schale übrig. — Dass die Octopus übrigens auch dem Menschen sehr unangenehm werden können, versicherten mir sämmtliche Assistenten des Aquariums; man brauche nur einen Arm in den Behälter zu stecken, um den Tintenfisch zu sofortigem Angriff zu veranlassen; man habe dann alle Kraft nöthig, um nicht in den Behälter hinuntergerissen zu werden; der Schröpfwirkung der Saugnäpfe folgt sofort der Aderlass mit dem krummen Schnabel, dessen Bisse schon bei kleinen Exemplaren recht erhebliche Wunden machen. Ein Engländer soll vor einigen Jahren in Mentone beim Baden durch eine derartige Bestie in ernstliche Lebensgefahr gerathen sein. K.

(Eine wahre Schneckenmenagerie) besitzt die Marchesa Paulucci in Villa Novoli bei Florenz. Nicht weniger als dreissig mit Draht-